

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Uniform

Weigl, Joseph

Carlsruhe, 1812

14.

[urn:nbn:de:bsz:31-84023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84023)

A r d. 14.

Bastian. Daß mir ein sanfter Schlummer
 Die müden Augen schloße!
 Daß jenseits erst zum Leben ich erwachte!
 Ich wollte dann dort oben
 Des Schicksals Milde loben.
 Könnt ich bei des Lebens Traum
 Mit der Theuren auferstehn!
 Schweben in des Himmels Raume,
 Hoch auf goldner Wolken Saume,
 Süß mit Tönen sie umwehn.
 Doch ich sehne mich vergebens,
 Keine Hoffnung geht mir auf!
 Den Tod bringt das Schweigen,
 Mein Wort raubt Paulinen!
 O Liebe, o Leben,
 In wechseldem Streben!
 Schon schließt mein Lauf.

Erster Soldat. Wer da?

Zweiter Soldat. Wer da?

Pauline. Wachtmeister Malpesta.

Bastian. Man kommt, es schlägt die bittere Stunde.

Nur Muth! auf fasse dich mein Herz.

Pauline. Holla, Gefangner!

Rasch tritt mir näher.

Bastian. Und was denn soll ich? —

Pauline. Schweig und gehorche!

Bastian. Pauline, ach Pauline!

Pauline. Hier ist sie.

Bastian. O Gott! du Selbst? du wagest!

Pauline. Nimm Huth, und Schwerdt und
Mantel,

Nichts rettet sonst dein Leben.

So sagte mir mein Dheim. —

Rings weh'n des Feindes Fahnen,

Bald wird die Schlacht beginnen.

Doch auf des Sieges Bahnen

Kannst du der Schmach entrinnen.

Bastian. Ich soll? —

Pauline. Im Zelte meines Dheims,

Fand ich die Rettungsmittel.

Zwar gehn jetzt unsre Väter

Dein Leben zu erleben, —

Allein umsonst! drum flieh!

Bastian. Und du?

Pauline. Flieh auf bekannten Wegen,

Stürz dich dem Kampf entgegen!

Nimm, mit der Lorbeerkrone

Den Myrthenzweig zum Lohne. —

Bastian. Und du? — Und du?

Pauline. Doch streckt ein Feind dich nieder,

Dann sehn wir dort uns wieder!

Man mag den Tod mir geben,

Mit dir nur will ich leben.

Bastian. Nein, nein!

Pauline. Verzieh nicht länger!

Soll man uns beide finden?

Bastian. Es sey! Sieh mir den Degen!

Ich werde Heldenwerke thun.

Leb wohl!

Pauline. Noch eine Bitte,

Bist du im offnen Felde,

So ruf: „Leb wohl Pauline.“

Bastian. Ich wills!

Beide. Leb wohl, leb wohl!

Pauline. Er entflieht, — er ist schon ferne, —

Ist gerettet! — aber nein!

Himmel! Weh, wie Angst mich quälet! —

Wenn man spürte, wenn man wüßte, —

Nich entdeckte — ihn vermiste. —

Guter Gott, laß frei ihn seyn!

Du der Unschuld Schirm und Rother,

Der Bedrängten Wächter, Vater,

Helfer, Retter, treuer Freund:

Komm und sieh —

Noch alles stille!

Welche Marter! Alles stille!

Ewig schweigt er!

Endlich — endlich — Nein — Verderben!

Grausam Schicksal! laß mich sterben!

Bastian. Leb wohl, Pauline!

Pauline. Seine Stimme!

Seine Töne!

